

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 44

Artikel: Die Nacht auf dem Friedhof
Autor: Fischer, Helene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum Einkauf von Kerzen für das Totenfest begeben sich die Eingeborenen von Janitzio auf den Markt von Patzcuaro. Riesige Mengen von der Ware werden in den Tagen vor dem Fest in diesem Städtchen verhandelt.



Fischerdörfchen auf der Insel Janitzio im Patzcuarosee, wo das eigenartige Totenfest stattfindet. Eine neuerbaute Statue, höher als die Freiheitsstatue im Hafen von New York, überragt die Insel.

Ebenfalls auf dem Markt von Patzcuaro wird das Totenbrot erstanden, ein Gebäck, das, in unzähligen Formen und Figuren hergestellt, nachher auf den Friedhof gegessen wird, in der Meinung, daß auch der Verstorbene, auf dessen Grab man sitzt, davon mitkosten soll.



Rechts:

Der Höhepunkt des Totenfestes von Janitzio: Nachdem von 7 Uhr abends bis Mitternacht große Gastgelage stattgefunden haben, pilgert die ganze Bevölkerung der Insel um 1 Uhr auf den Friedhof. Auf jedem Grab werden vier bis sechs Kerzen aufgestellt und angezündet. Daneben lassen sich die Verwandten des Verstorbenen nieder, essen ihr Totenbrot und beten. Der Anblick des Lichtermeres auf dem Gottesacker ist phantastisch. Morgens um 7 Uhr verlassen die Besucher den Friedhof, und die Toten haben wieder ihre Ruhe.



Die Nacht auf dem Friedhof

Das Totenfest der Tarascan-Indianer
auf der Insel Janitzio in Mexiko

VII. Sonderbildbericht aus Zentralamerika
von Helene Fischer

Die Indianer sind eine festfreudige Rasse. Sie sind das um so mehr, je reinrassiger sie sich erhalten haben. Ihr Jahresfestkalender verzeichnet eine ganze Anzahl stammesmäßig überlieferter Feste, die sie schon zur Zeit vor der spanischen Eroberung gefeiert haben. Aber das genügt ihnen nicht, und so machen sie, auf ihre Art freilich, immer mit mehr oder weniger Begeisterung mit, wenn der weiße Mann die Feste seiner Kirche und seiner Nation begeht. Die Bewohner von Janitzio, einer kleinen Insel im Patzcuarosee im mexikanischen Staate Michoacan, sind reinrassige Indianer geblieben. Sie haben zum großen Fest des Jahres von den katholischen Eroberern den «Tag der Toten» übernommen. Wie die Katholiken in ihren Kathedralen und auf ihren Friedhöfen feiern diese Tarascan-Indianer am 1. und 2. November ihren «Dia de los muertos». Ein Fest mit großen Vorbereitungen, Ess- und Trinkgelagen, Maskeraden, Musik und Tänzen, das seinen Höhepunkt in einem nächtlichen Besuch des Friedhofes findet.